

## Mein Auftritt bei der Kreiswahlkonferenz und außerordentlicher Kreisparteitag 2026 der SPD-Steinburg

Neuenbrook, 20.06.2026

*Bewegender Höhepunkt der Veranstaltung war dann die Auszeichnung von **Michael Legband** mit der Willy-Brandt-Medaille.*

*Anfang der siebziger Jahre trat **Michael Legband** in die SPD ein. Ausschlaggebend für diesen Schritt war **Willy Brandt** mit seiner Politik.*

*Die Laudatio hielt **Manfred Eisner**, der selbst als Kind mit seiner jüdischen Familie nach Bolivien geflohen war und heute wieder in Deutschland in Brokdorf im Kreis Steinburg lebt. Da er mit zahlreichen Details aus dem Wirken von **Michael Legband** als Autor, Journalist und als Mahner gegen das Vergessen der nationalsozialistischen Gräueltaten aufwartete, fesselte er die Zuhörer\*innen mit seiner Rede:*

»Werter Herr Lothar Schramm, sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist mir eine besondere Ehre, heute von Ihnen eingeladen worden zu sein, um diese Worte an Sie, aber insbesondere, an meinen guten und lieben Freund Michael Legband richten zu dürfen. Dir, hochgeschätzter Freund, wird heute die Willy-Brandt-Medaille verliehen, die höchste Auszeichnung, die die SPD an ihre Mitglieder vergeben kann. Es muss für dich ein äußerst bewegender Augenblick in der langen Karriere sein, der dich besonders huldigt. Es war wohl gerade das Charisma dieses Willy Brandts, der dich bereits im Januar 1972 dazu bewog, dieser Partei beizutreten und ihr bis heute treu zu bleiben.

1976 wurdest Du in den Landesvorstand der damals noch recht einflussreichen Jungsozialisten gewählt und warst u.a. zuständig für Friedens-, Sicherheits- und Militärpolitik. Daraus entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit mit der damaligen Juso-Bundesvorsitzenden Heidemarie Wiczorek-Zeul. Du warst 13 Jahre lang Juso-Vorsitzender in Itzehoe. Du hast in dieser Funktion zahlreiche Veranstaltungen organisiert. So zum Beispiel, gemeinsam mit Günther Wallraff und Günter Grass, das große Ausstellungsprojekt zur Erinnerung an Kurt Tucholski. Der damalige Bundesminister für Wissenschaft, Bildung und Forschung, Björn Engholm hielt hierbei die Eröffnungsrede. Ebenso jene mit markanten Bildern von der Zeitschrift STERN zur Verfügung gestellten „130 Jahre Kriegsfotografie“, die 4.500 Besucher in vier Wochen anlockte. Last but not least warst du auch in der Kommunalpolitik als Mitglied der Ratsversammlung Itzehoe tätig, wo du dich als Sportausschuss vorsitzender und ebenfalls im Bauausschuss ausgezeichnet hast.

Dein weiterer Lebensweg wurde dann durch deine journalistische Karriere bestimmt. Wer könnte diese besser zusammenfassen als der langjährige SPD-Vorsitzende Ralf Stegner, der zu deinem Renteneintritt einen Bericht veröffentlichte, aus dem ich nachstehend zitieren darf: »Mit Michael Legband verlässt ein Journalist die Medienbühne, der das politische Geschehen in Schleswig-Holstein über Jahrzehnte begleitet hat. Während meiner Zeit als Pressesprecher im Sozialministerium, als Staatssekretär und Minister habe ich ihn immer als kompetenten, von Sachkenntnis geprägten und kritisch berichtenden Medienvertreter erlebt – unbeugsam, der Wahrheit verpflichtet, mit einem „eigenen Kopf“. Maßstab für Michael Legband war dabei immer auch Gerechtigkeit und Fairness. Seine Berichte für Fernsehen, Tageszeitungen und Nachrichtenagenturen waren immer überparteilich und durch hervorragende Kenntnis der schleswig-holsteinischen Politik gekennzeichnet [...] Als Pressesprecher der IHK hat er dieser wichtigen Institution in den letzten zehn Jahren wertvolle Dienste geleistet und vor allem die IHK-Zeitschrift deutlich „entstaubt“. [...] Als Mensch schätze ich an Michael Legband seine zwar oft bissige, aber immer konstruktive Kritik.« Ende des Zitats.

Bereits in den 1970er Jahren hast du in zahlreichen Reden unentwegt vor den Gefahren des Rechtsextremismus gewarnt. Besonders markant geschah dies, seit du 1989 die enge und schöpferische Bekanntschaft mit dem Initiator des Itzehoer Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialismus, dem KZ-Überleben den Juden Gyula Trebitsch machtest. Zudem kam die Kenntnis von dessen brisanten Verbindung mit Fritz Höger, dem vormals jüdenfeindlich und nationalsozialistisch gesinnten Architekten des Mahnmals. Daraus resultierte dein erstes Buch zur Thematik gegen das Vergessen: »Das Mahnmal - erbaut, verdrängt, wiederentdeckt« sowie etwas später, der erfolgreiche Dokumentarfilm mit dem gleichen Titel. Beides spiegelte schon damals deine maßgebliche Rolle bei der Debatte um die Rückversetzung des Mahnmals von dessen unwürdigen Verborgenheit an seinen ursprünglichen Standort wider. Als Journalist hast Du in den 1990er Jahren – ehrenamtlich und an Feierabenden – um die 80 Veranstaltungen im Lande gehalten, um die leidigen DVU-Abgeordneten die in den Landtag ein gezogen waren, zu entlarven.

Dazu kam noch dein Dokumentarfilm mit der Aufklärung dieser rechten Gestalten im Parlament. 2022 erschien dein – wie DIE WELT es zu treffend beschrieb – Opus Magnum: »Das Mahnmal - 75 Jahre gegen das Vergessen«. Ein wahrhaftig monumentales Werk, zigital in Rezensionen und Medienberichten gelobt, nicht zuletzt von unserem Ministerpräsident a.D. Björn Engholm. Ich darf hier zitieren: »Eine unglaublich beeindruckende und bewegende Dokumentation! Mehr als ein Buch - ein historisch-literarisches Denkmal und ein politischer Weckruf zugleich. Respekt!« Zitat Ende. Seit dieser Zeit bist du emsig und unentwegt bundesweit zu Lesungen/Vorträgen unterwegs und immer wieder bestrebt, hierfür bedeutende Politiker und Persönlichkeiten als Rednerinnen und Redner zu verpflichten: Darunter befanden sich mehrere Landtagspräsidentinnen und Präsidenten, Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten sowie Landesminister. Dies hat im Wesentlichen dazu beigetragen, dass das Mahnmal den Charakter einer zentralen Gedenkstätte aufweist, wie es einst Landtagspräsident Heinz-Werner Arens formulierte.

Obwohl du seit 1988 beruflich bedingt nach Kiel verzogen bist, ist gerade wegen des Mahnmals, deine Verbindung mit dem Kreis Steinburg bis heute nie abgerissen. Unsere Kreisstadt, wider ihrer ehemaligen bedauernswerten Rolle beim Verdrängen, ist Dank deines Wirkens, nunmehr eine ständige und maßgebende Gedenkstätte an die dunkelste Zeit unserer Geschichte geworden.



Manfred Eisner hielt die Laudatio.

Mich persönlich, meine Damen und Herren verbinden mit Willy Brandt drei sehr eindrucksvolle Erinnerungen:

Die erste, als ich 1957 in das Land der Täter zurückkehrte und mein Studium in West-Berlin aufnahm, wenige Tage nachdem KPDSU-Sekretär Nikita Chruschov in der UNO mit dem Schuh auf den Tisch trommelte und mit der erneuten Belagerung der Stadt drohte, die klare

Ansage des damaligen Regierenden Bürgermeisters, der die Courage zeigte, diesem Gewaltherrscher die Stirn des offenen Widerstandes zu bieten.

Willy Brandts markante Formulierung »Wir müssen mehr Demokratie wagen« klingt mir noch heute in den Ohren. Er trat 1969 mit diesem Vorsatz seine Kanzlerschaft an. Darauf folgten die neue Ostpolitik sowie die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze, mit der das Vertrauen an ein neues und demokratisches Deutschland in der Mitte Europas bekräftigt, die verstaubten Hoheitsgebiet-Vorstellungen ewig Gestriger korrigiert und dadurch letztendlich, der Weg für die Wiedervereinigung Deutschlands freigemacht wurden.

Dann aber, last but not least, ein deutscher Bundeskanzler – ein erwiesener Nazi-Gegner und ebenso wie ich, einer vor deren abscheulichem Terrorgeflüchteten – der mit seinem historischen Kniefall vom 7. Dezember 1970 in Warschau vor Polen und der ganzen Welt um Vergebung für sein Volk bat. Einmalig und Großartig!

Es war nicht zuletzt diese noble Geste, die zu meiner Versöhnung mit meinem Heimatland beitrug. Mehr Demokratie wagen. Ich denke, werde Anwesenden, Willy Brandt würde heute dazu eher meinen: Wir müssen alle aufstehen und noch viel mehr wagen und tun, um das Unheil abzuwehren, das von jenen extremen rechts- aber auch linksgerichteten Kräften droht, die uns diese Demokratie zerstören und sie abschaffen wollen! Ich habe mehrfach gesagt und wiederhole es: Dieses ist das beste Deutschland, dass es je gegeben hat! Wir dürfen niemals zulassen, dass üble Demagogen und rechte Populisten erneut an die Macht kommen!

Du, lieber Michael, machst uns gerade tagtäglich diese Haltung mit deinem unermüdlichen und mutigen Einsatz vor. Ich denke, Sie alle stimmen mir zu, wenn ich behaupte, dass dies ganz im Sinne Willy Brandts ist. Meine werten Damen und Herren, beglückwünschen Sie mit mir Ihr wohlverdientes Parteimitglied, Michael Legband. Vielen Dank!«



*Kreisvorsitzender Lothar Schramm überreicht Michael Legband die höchste Auszeichnung, die die SPD verleihen kann.*



*Michael Legband bei seiner Dankesrede.*

*Der sichtlich bewegte **Michael Legband** erwiderte ebenso persönlich, auch gleichzeitig zur Verteidigung unserer Demokratie aufzurufen und eine mahnende Erinnerungskultur einzufordern.*

*Der Kreisvorsitzende **Lothar Schramm** überreichte dann die Willy-Brandt-Medaille und verlas den Text der Ehrenurkunde, die von **Lars Klingbeil** und **Bärbel Bas** als Bundesvorsitzende, von **Ulf Kämfer** als Landesvorsitzender und **Lothar Schramm** als Kreisvorsitzender unterschrieben war. Ein Blumengruß für seine Frau, eine gute Zigarre und satirische Erinnerungen an **Willy Brandt** und **Helmut Schmidt** ergänzten die höchste Auszeichnung, die die SPD an ihre Mitglieder verleihen kann.*